

das nötig ist — was vielfach der Fall sein dürfte — darauf aufmerksam zu machen, dass bei ihren Ausgrabungen Konchylienfunde sorgsamste Beachtung verdienen.

Ueber neuere wichtige Fundorte ungarischer Heliciden.

Von

Dr. Th. Kormos, Budapest.

Dieser Aufsatz enthält meine neueren Beobachtungen, einige von zoogeographischem Gesichtspunkte wichtige Heliciden Ungarns betreffend, ferner Angaben über bisher unbekannte Vorkommnisse derselben.

Perforatella unidentata Drap. Es gelang mir diese im Gebirge heimische Art, welche in Ungarn ausser den nordwestlichen Karpathen bisher nur aus Köszeg und Mohács bekannt war,¹⁾ im verflossenen Jahre auch am Velenczeer See, unweit Dinnyés aufzufinden,²⁾ wodurch es sehr wahrscheinlich erscheint, dass dieselbe auch im Velenczeer Gebirge und in anderen Teilen des Mittelgebirges jenseits der Donau, namentlich im Bakony, im Vértes und im Mecsek-Gebirge lebt. Was nun ihren Ursprung betrifft, so scheint diese Art nicht aus den Karpathen, sondern vielmehr aus den steierischen und nieder-österreichischen Alpen hierher gelangt zu sein. Dies wird auch durch den Umstand bekräftigt, dass ich *P. unidentata edentula* Drap. gelegentlich meiner Sammel-Ausflüge auch auf dem zum Szentendre-Visegráder Gebirgszug gehörigen Dobogókő vorfand, wohin sie ebenfalls nicht über die Donau hinweg aus den Karpathen gelangen konnte. Uebrigens kommt sie auch in den Auen am Donauufer bei Pozsony vor.³⁾

Perforatella leucozona C. Pfr. ist nach Soós von Südtirol und Steiermark bis Kroatien anzutreffen.¹⁾ In Kroatien ist sie tatsächlich nicht selten, aus Ungarn sensu

strictiori, — nördlich der Drau, — war sie jedoch bis jetzt nicht bekannt.

Nun fand ich unlängst in den Sammlungen der Kgl. ung. geol. Reichsanstalt ein Exemplar aus dem südwestlichen Teil des Komitates Somogy, aus der Umgebung von Zákány vor, welches auf dieselbe Weise, wie die vorher besprochene Art ebenfalls nur aus Steiermark dorthin gelangen konnte.

Fruticicola Erjavecii syrmienensis Soós. Diese Form wurde vom Autor auf Grund von Exemplaren von Krusedol (Kroatien) beschrieben. *F. Erjavecii* Brus. ist eine für das Faunengebiet Kroatiens charakteristische Form, welche nördlich von Zagreb ausser mir noch niemand angetroffen hatte. Ich habe am 23. Mai 1904 in Szegszárd (Komitat Tolna) fünf Exemplare derselben gesammelt, — worauf ich schon einmal Gelegenheit hatte, hinzuweisen.³⁾

Fruticicola rufescens Penn. Die Stammform finden wir aus der Fauna Ungarns bisher nur bei R. Szép angeführt, und zwar aus den Auen neben der Donau bei Pozsony.³⁾ Diese Angabe wurde jedoch weder von Soós,¹⁾ noch von Csiki⁵⁾ übernommen. Strobel⁵⁾ erwähnt *var. danubialis* Cless. aus Mohács.

Bemerkenswert ist es, dass eben dieselbe Varietät, und auch die Stammform in den Lössgegenden Ungarns im Plistocän häufig war (die Stammform ist bis jetzt von 12, *var. danubialis* von fünf Fundorten bekannt) was darauf schliessen lässt, dass sich diese Art im Plistocän, — besonders am Anfange dieses Zeitalters, wo ein feuchteres, kälteres Klima vorherrschend war, — einer weiten Verbreitung erfreute.

Tachea nemoralis L. In Kroatien gewöhnlich. In Ungarn jenseits der Donau aus den Komitaten: Vas, Zala, Somogy von einigen Fundorten bekannt.^{1) 7)} Ein neuerer

Fundort im Komitate Zala ist Perlak, wo die Art im Jahre 1904 von J. Györffy gesammelt wurde. Der östlichste Fundort liegt bei uns meines Wissens im Fruskagora-Gebirge bei Futtak (Komitat Bács-Bodrog) woselbst N. Koch ebenfalls im Jahre 1904 diese Art antraf. Sowohl die Exemplare von Perlak, als auch jene von Futtak befinden sich in der Sammlung der Kgl. ung. geol. Reichsanstalt. Dass diese Art aus den Gebirgen Slavoniens in die Fruska-Gora gelangte, liegt auf der Hand.

Die aus den plistocänen Kalktuff bei Óbuda-Ujlak (Kiszeller Plateau) im Jahre 1899 beschriebene⁸⁾ *Tachea* ist nicht *T. nemoralis*, sondern *T. vindobonensis*, worüber ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte.

Campylaea banatica Rossm. Erst unlängst besprach ich die Verbreitung dieser klassischen Art in Ungarn,⁹⁾ und heute sehe ich mich schon wieder genötigt, diesen Gegenstand zu berühren. Im verflossenen Sommer habe ich dieselbe nämlich auch im Hegyes-Drocsa-Gebirge, in der Umgebung der Gemeinde Pajsán (Komitat Arad) südlich von Borossebes aufgefunden. Ausserdem wurde sie vom Kgl. ung. Sektionsgeologen J. Timkó aus plistocänem Süßwasser-Kalk bei Nyitrazásbokrét, u. zw. mit *Chilotrema lapicida* L. zusammen gesammelt. Vor Kurzem kam die Art, wie ich durch den Herrn Dr. St. Gaál vernommen habe, — auch in der Gegend von Déva aus dem Plistocän zum Vorschein. Hieraus ist es ersichtlich, dass ich Recht hatte, als ich behauptete,⁹⁾ dass zwischen dem Vorkommen von *C. banatica* in Deutschland während des Plistocäns, und der heutigen Verbreitung der Art unbedingt irgend ein bisher noch nicht bekannter Zusammenhang bestehen muss. Das Vorkommen bei Nyitrazásbokrét ist ein neuer Beweis für die ehemalige weitere Verbreitung der Art, und für die Identität derselben mit *C. canthensis* Beyr. Dass sie auch heute noch in einem weiteren Kreise lebt,

als man anfänglich geglaubt hätte, das beweist der neue Fundort bei Vöcárica in Slavonien.⁹⁾

Prof. F. Frech gibt in einem kürzlich an mich gerichteten Briefe der Ueberzeugung Ausdruck, dass *C. canthensis* von der Stammform *C. banatica* doch zumindest als Varietät zu unterscheiden wäre. Dieser Auffassung kann ich mich, — wie ich dies schon zu wiederholten Malen betont habe, — nicht anschliessen, da die Gestalt von *C. banatica* besonders was die Höhe des Gehäuses, und die scharfe oder stumpfe Beschaffenheit der Kante betrifft, — ziemlich beträchtlichen Schwankungen unterliegt, zwischen deren Grenzen sich auch *C. canthensis* sehr wohl einbeziehen lässt. Ich muss also von neuem betonen, dass ich *C. canthensis* Beyr. als eine mit *C. banatica* Rossm. vollkommen identische Art betrachte, welche im Plistocän viel weiter verbreitet war, als heute.

Chilostoma planospira Lam. Von dieser Art waren wir bisher der Meinung, dass Zagreb den nördlichsten Punkt ihrer Verbreitung im Gebiete des Ungarischen Reichs bezeichnet.¹⁾ Nun kam sie aber auch aus der Umgebung von Zákány und Légrád in Komitate Somogy zum Vorschein; ein Beweis dafür, dass auch diese Art schon nördlich der Drau heimisch geworden ist. Wahrscheinlich wird sie auch noch von anderen Punkten im südlichen Teile der Komitate Zala und Somogy zum Vorschein kommen.

Aspasita triadis Kim. Diese Art war bis jetzt bei uns nur aus dem Kalkgebirge von Béla, aus dem Kottlina-Tal in der Tátra, aus der Gegend von Mehádia, aus dem Vöröstoronyer Pass und aus dem Komitate Hunyad (mit Ausnahme der südwestlichen Ecke desselben) bekannt.¹⁾ Im verflossenen Sommer sammelte ich in dem im Kodra-Pless-Gebirge gelegenen Badeort Menyháza (Komitat Arad) auf jurassischen Marmorfelsen zahlreiche Exemplare derselben. Im südlichen Teile Ungarns ist dies der nördlichste

bisher bekannte Fundort dieser Art. Die ihr nahe verwandte *A. trinodis* Kim. ist aus der Umgebung von Torockó und Torda, also von noch weiter nördlich gelegenen Punkten bekannt.¹⁾

Helicodonta diodonta Fér. Eine bisher sozusagen nur aus den südlichsten Teilen Ungarns, von einigen Punkten bekannte, seltene Art, welche ausser ihren hiesigen Fundorten (Mehádia, Cserna-Tal) auch in Serbien vorkommt. Auch diese Art erfreute sich, — wie viele andere unserer Arten, — im Plistocän einer grösseren Verbreitung. Ich sammelte sie seinerzeit im Herzen des Komitates Bihar, auf dem neben Püspökfördö sich erhebenden Somlóhegy aus plistocänem, roten Lehm.²⁾ Hier erwies sie sich als eine der gewöhnlichsten Arten. Ihr plistocänes Alter wurde durch die mit ihr zusammen aufgefundenen Reste von *Ursus spelaeus*, *Castor fiber fossilis* etc. beurkundet.

Im Sommer des letzten Jahres kam die recente Form von *H. diodonta* im Komitate Arad, in der Umgebung der ca. 20 km südlich von Borossebes gelegenen Gemeinde Pajsán zum Vorschein. Dieses Vorkommen ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es zwischen dem plistocänen Vorkommen der Art im Komitate Bihar, und ihrer heutigen eigentlichen Heimat ein Verbindungsglied darstellt. Es ist höchst wahrscheinlich, dass diese Art sich von Norden nach Süden verbreitete, und sicherlich erst im Holocän nach Serbien gelangte.

Literatur.

1. Soós, L. Magyarország Helicidái, Állatt. Közl. III. Köt. 3 füz.
2. Kormos, Th. Die geologische Vergangenheit und Gegenwart des Sárrétbeckens im Komitat Fojér. Res. der wissensch. Erforschung des Balatonsees I. Bd. I. T. Palaeont-Anhang.
3. Szép, R. Adatok Nyugatmagyarország molluska faunájához. Pozsoni. 1897.

4. Kormos, Th. Beiträge z. Molluskenfauna des kroatischen Karstes. Nachrichtenblatt d. d. Mal. Ges. Heft 2, 1906.
5. Strobel, Pell. Studi su la Malacologia ungherese. Pavia, 1850.
6. Horusitzky, H. Neuere Beiträge zur Kenntniss des Lösses und der diluvialen Molluskenfauna. Supplem Földt. Közlöny. Bd. XXXIX. Heft 3—4.
7. Szép, R. Die Molluskenfauna der Umgebung von Güns. Malakoz. Blätter. Bd. XI.
8. Koch, A. Modell eines geologischen Profils der Kleinzeller Terrasse. Supplem. z. Földtani Közlöny. Bd. XXIX. Heft 1—4.
9. Kormos, Th. *Campylaea banatica* (Partsch) Rm. und *Melanella Holandri* Fér. im Pleistocän Ungarns. Supplam. z. Földt. Közl. Bd. XXXIX. H. 3—4.

Addenda und Corrigenda zu unserem Verzeichnis der posttertiären Weichtiere der böhmischen Masse.

Von

Dr. J. B a b o r und Kr. J. N o v á k (Prag).

Schneller als wir ahnen konnten, ergänzt sich unser Katalog weiter, selbst in guten Spezies. Da wir nun auch einige Zusätze von versehentlich ausgelassenen Formen und etliche, wenn auch nicht beträchtliche Berichtigungen des Verzeichnisses sobald als möglich selbst durchführen möchten, haben wir uns entschlossen, dieses kleine Supplement schon jetzt zu veröffentlichen. Dabei berücksichtigen wir neben eigenen weiteren Aufsammlungen besonders die neuen plistocänen Funde von Herrn Prof. R. Sokol in Pilsen, diejenigen vom Holocän des Herrn Lehrers J. Petrbock in Krjetitz an der Elbe bei Prag und des Herrn Stud. Ld. Frankenberger in Prag, welcher besonders Beiträge zur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Kormos Theodor (Tivadar)

Artikel/Article: [Über neuere wichtige Fundorte ungarischer Heliciden. 115-120](#)